Objekttyp: **Advertising**

Zeitschrift: **Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin**

Band (Jahr): **67 (1941)**

Heft 11

PDF erstellt am: **27.05.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.
Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.
Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Ein Dienst der *ETH-Bibliothek*
ETH Zürich, Rämistrasse 101, 8092 Zürich, Schweiz, www.library.ethz.ch

http://www.e-periodica.ch

von Heute

mer noch an die Güte der Menschen, an die Lauterkeit ihrer Beweggründe, an die Ueberlegenheit der Vorgesetzten.

Und gerade weil es so unausführbar scheint, und gerade, weil alle sagen, das ginge nicht, beschließt man, daß man nach Australien fliegen will und muß.

Das tönt heute so lächerlich, will so wenig besagen. Aber es kommt nicht so sehr drauf an, was man tut, als vielmehr warum und zu welchem Zeitpunkt man etwas tut.

Dann kommt das Stadium, wo man versucht, sich im heftigen Scheinwerferlicht eines unerwarteten Ruhmes zurechtzufinden. Man wußte ja, daß man Erfolg haben würde, und man wollte ihn auch haben. Aber wer hätte einen solch lärmenden Begeisterungstumult vorauszusehen vermögen? Ich bestimmt nicht, man darf mir das glauben. Ich war nicht dazu geschaffen, ständig im grellsten Licht der Oeffentlichkeit zu leben, und es schien mir unerträglich. Ich war zu empfindlich, zu unerfahren, zu grün dazu. Jeder dumme, kleine Verstoß meinerseits wurde aufs schärfste beobachtet und kritisiert. Ich begann, meine angeborene Schüchternheit durch Aggressivität zu tarnen. Ich wurde den Menschen gegenüber vorsichtiger, ihren Beweggründen gegenüber mißtrauischer, aber selbst jetzt noch behielt ich gewisse Illusionen und wehrte mich gegen die Erkenntnis, daß alle meine kleinen Götter auf tönernen Füßen standen. Beruflich fühlte ich mich gekränkt, da man mich als eine Art Zirkusfliegerin zu betrachten schien. Niemand wollte mir eine ernsthafte Pilotenaufgabe anvertrauen.

Auf diese weit zurückliegende Zeit bezog sich offenbar die Parodie der Schauspielerin, die gewisse Manieriertheiten und Schärfen betonte, die mir damals anhaften mochten.

Man riet mir, die Fliegerei aufzugeben und das verdiente Geld sicher anzulegen. Ich hörte nicht darauf, ich wollte Rekordflüge machen, — immer größere, immer mehr, — um «ihnen» (und vielleicht auch mir selber) zu beweisen, daß das bisher Gelungene nicht nur Zufall war.

Ich gab mein Geld aus, verdiente neues, gab es wieder aus, kannte jedermann, ging überall hin, unternahm alles mögliche, und war unglücklich und elend. Der Gedanke, daß mich selber, so, wie ich wirklich war, niemand brauchte noch wollte, wurde zur Zwangsvorstellung. Ich wurde mit Einladungen überhäuft, mußte Wohltätigkeitsbasare und Gartenfeste eröffnen und wurde überhaupt für jede barmherzige Unternehmung eifrig in Anspruch genommen.

Indessen war mir das Geld vollständig ausgegangen, und es bestand keinerlei Aussicht auf neue Einkünfte, jedenfalls nicht solche aus der Fliegerei. Die Flüge der letzten Jahre hatten Unsummen gekostet, und kaum mehr etwas eingebracht.

Ich versuchte, aus meinem künstlichen Dasein in ein normales mich zurückzufinden, zog aufs Land, und stellte fest, daß das simple Alltagsdasein unter freundlichen, einfachen Menschen mir meinen inneren Frieden und ein bißchen von meinem Selbstvertrauen zurückgab.

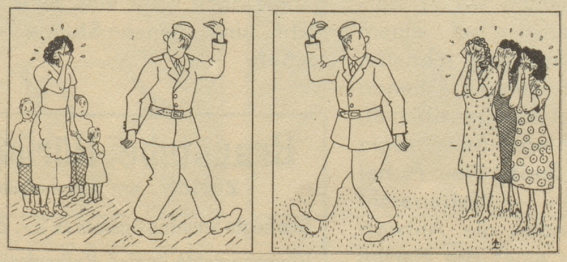
‚Sie schreibt', höre ich meine alte Stundenfrau allfälligen Besuchern an der Türe zuflüstern. Und die Besucher lassen mich in Frieden.

Wenn ich einen meiner Artikel gedruckt sehe, so freut mich das mehr, als all das viele Zeugs in großer Aufmachung, das die Zeitungen über mich und meine Flüge geschrieben hatten, und von dem ich nie recht geglaubt habe, daß es wirklich m i c h anging.

Heute habe ich noch ein paar Erinnerungen, die mir keiner nehmen kann, und ich habe ein paar simple Wahrheiten gelernt, die mich zufrieden und ruhig machen. Ich habe ein paar Freunde, die mir lieb sind, Bücher, ein ganz kleines Häuschen mit einem Garten ringsherum, und ein Segelflugzeug, mit dem ich mich jedes Wochenende zwischen den Wolken herumtreibe.

Ich kann jetzt lachen über alle Kränkungen, die früher so weh taten. Ich bin jetzt stolz auf meinen Yorkshireakzent, der soviel belacht wurde, und ich bin zufrieden, eine simple Hilfsdienstlerin der Luftwaffe zu sein. Meine chicen Londoner Freunde finden mich sicher unmöglich, aber es ist mir gleich, wie sie mich finden.

Vielleicht ist dies alles eine Art Wartefrist. Vielleicht kann ich mit der Zeit einen Posten finden als regulärer Verkehrspilot, weitab von all dem frenetischen und mitleidslosen Ruhmeslärm, der jahrelang meinem Leben jeden Sinn und Verstand genommen hatte.»



Als er ins Feld zog — — und als er wieder heimging!

Schwedischer Humor aus «Söndagsnisse Strix»

Saccharin garantiert unschädlich

Weisse Cartons 100 Tabletten 20 Cts. = Süsskraft 1½ Pfund Zucker
Gelbe Döschen 300 Tabletten 65 Cts. = Süsskraft 4½ Pfund Zucker

neu HERMESETAS Saccharin ohne Beigeschmack

Blaue Döschen 500 Tabletten Fr. 1.25 = Süsskraft 7½ Pfund Zucker

In Lebensmittelgeschäften, Drogerien und Apotheken

Schweizer Produkt

A.G. -HERMES- Zürich

NEU! Immer gut rasiert mit „Rasex" rostfrei

verstellbar

10 BONA 0.13 — 20 SUPRA 0.10 — 30 EXTRA 0.08

Swissnit

Ein guter Rat in Kleiderfragen
Swissnit Tricot freudig tragen

IHR ZUVERLÄSSIGER MODEBERATER

Harry GOLDSCHMIDT ST. GALLEN

Sind's die Nerven

Alle nervösen Zustände, Neurasthenie, Schwäche, Neuralgie, Reizbarkeit, Melancholie, usw. behebt das seit 30 Jahren bewährte, ärztl. empf.

NERVOSAN

Fr. 3.50 und 5.— in allen Apotheken. Es wird auch Ihnen wohl tun.

Warum neidisch?

Auch Sie können schlank werden durch eine Kur mit Boxbergers

Kissinger Entfettungs-Tabletten

Gratismuster unverbindlich durch Kissinger-Depot Basel